

## Heimat, Schutz und Perspektive für Tausende: Das Kloster Sera Je in Südindien

Am Kloster Sera Je in Südindien, welches wir seit fast 40 Jahren durch Spenden und insbesondere Patenschaften unterstützen, leben mittlerweile über 4.000 tibetische Mönche.

Sie sind meist aus Tibet geflohen, teilweise aber auch schon in Indien geboren und in das Kloster gegangen, um eine solide Ausbildung zu erhalten und ein abgeschiedenes und spirituelles Leben zu führen. Die Mönche werden häufig entsprechend ihrer Heimatregionen in verschiedenen „Häusern“ untergebracht. Manche Häuser sind eher klein, andere sind sehr groß und beherbergen eine Vielzahl an Mönchen.



**Zu einigen Häusern (wie z.B. zum Haus 17) haben wir als Tibetisches Zentrum spezielle Beziehungen und fördern diese besonders intensiv. Aber wir unterstützen auch regelmäßig zahlreiche andere Projekte (die Krankenstation des Klosters, die allgemeinbildende Schule mit 650 Schülern, die Klosterbibliothek uvm.) und auch die Mönche mittels Patenschaften oder**

kurzfristige und spezielle Anfragen wie **kleinere Bauprojekte** und **medizinische Notfälle**.

Vom Anfang unseres Lebens an sind wir in höchstem Maße von der Freundlichkeit der anderen Wesen abhängig. Ohne die Fürsorge der anderen könnten wir wahrscheinlich kaum überleben. So ist es nur natürlich, dass auch wir im Rahmen unserer Möglichkeiten für Andere Sorge tragen und sie unterstützen, wo es uns möglich ist. In der Flüchtlingshilfe lässt sich das gegenseitige Geben sehr deutlich nachvollziehen und es ist beglückend zu erleben, wie wunderbar sich die einzelnen Projekte und Hilfsmaßnahmen im Laufe der Jahr(zehnte) in den Klöstern entwickelt haben. Aus kleinen spirituellen Gemeinschaften haben sich florierende Klöster und Zentren höchster Gelehrsamkeit entwickelt, aus denen Jahr für Jahr eine Vielzahl großer Gelehrter entspringen.

Von dieser spirituellen Tiefe profitieren viele und man kann wirklich sagen, dass die Hilfe nicht einseitig ist. Von uns aus dem Westen fließen zahlreiche Spenden vieler, vieler Einzelpersonen zu den Mönchen und Nonnen. Doch wie unendlich viel bekommen wir erst von den Ordinierten zurück?



Unter der Leitung von Geshe Thubten Ngawang und Khen Rinpoche Geshe Pema Samten haben seit 1989 etwa 1800 Studierende alleine am systematischen Studium des Buddhismus teilgenommen. Jährlich besuchen etwa 1400 Teilnehmer die Seminare des Zentrums, dazu kommen die vielen hunderte, wenn nicht

tausende interessierte Besucher und Schulkinder. Sie alle erfahren den Buddhismus aus „erster Hand“ und es sind nicht wenige, die immer wieder berichten, ihr Leben habe sich durch den Kontakt mit dem Buddhismus grundlegend (zum Positiven hin) gewandelt.

## Das tägliche Leben eines Mönches: Ein aktueller Bericht



„Was macht ein Mönch eigentlich so den ganzen Tag?“ fragen wir einen, der es wissen müsste: Unseren Gastmönch Gen Lobsang Chojor, der seit 2016 hier im Tibetischen Zentrum lebt.

„Der Tag für die Mönche beginnt um 5 Uhr morgens. Entweder praktiziert man seine Gebete und Rituale im eigenen Zimmer oder man trifft sich hierfür in den großen Versammlungshallen.

Gegen 6 Uhr wird gefrühstückt, danach gehen die jüngeren

Mönche zur allgemeinbildenden Schule und die älteren Mönche widmen sich bei ihren jeweiligen spirituellen Lehrern ihren Studien. Von 9 – 11 Uhr finden die Debatten statt. Dabei ist es häufig sehr, sehr laut. Dicht an dicht stehen die Mönche im großen Debattierhof des Klosters und fragen nach streng festgelegten Regeln ihr Wissen ab. Um 11 Uhr gibt es Mittagsessen, danach ist Zeit für eine kleine Ruhepause. Von 12-16:30 Uhr studieren, rezitieren und wiederholen die Mönche ihren Unterrichtsstoff. Um 17 Uhr ist Abendessen, danach spazieren die Mönche in Grüppchen von 6-10 Personen ein wenig herum. Anschließend folgt die zweite Debattenrunde von 18 – 21:30/ 22:00 Uhr.

Viele Mönche essen abends auch noch eine Kleinigkeit. Entweder kochen sie dazu Zuhause oder sie



gehen, je nach den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, in den einfachen Restaurants essen. Zwischen 22:00 und 00:00/ 1:00 Uhr wird der erlernte Stoff des Tages noch einmal wiederholt und ab Mitternacht kehrt allmählich Nachtruhe ein. Alle Tage folgen diesem Rhythmus. Nur am Dienstag haben wir „frei“ d.h. keinen Unterricht. An diesem Tag machen viele Häuser spezielle Pujas für ihre Sponsoren und überhaupt alle

fühlenden Wesen, z.B. grüne Tara Pujas oder Medizinbuddha Pujas.

Zweimal jährlich gibt es eine längere Sommer- bzw. Winterpause. In dieser Zeit besuchen einige Mönche ihre Familien in Tibet. Aber die Reisepapiere zu erhalten ist häufig sehr schwierig. Manche reisen auch zu den Bekehrungen seiner Heiligkeit. Oder sie haben andere Erledigungen, Retreats oder Besuche zu machen. Viele Mönche bleiben aber auch im Kloster und entspannen sich in diesen 10 Tagen vorlesungsfreier Zeit, indem sie gemeinsam Fernsehen schauen, hauptsächlich chinesische Filme, die auf Tibetisch übersetzt wurden. Sehr beliebt ist es auch, gemeinsam DVDs mit tibetischen Volksliedern einzusingen. Sind während der Winterpause besondere Feiertage, etwa Losar (tibetisches Neujahr), führen wir auch aufwändigere Rezitationen durch. So lesen wir z.B. den gesamten Kangjur und machen viele weitere Rituale. “

## Die Rolle der Patenschaften

Das Leben der Mönche ist meist sehr friedlich und glücklich. Die ganz grundlegende Versorgung mit sehr einfachem Essen und Kleidung erfolgt durch das Kloster. Aber diese Kleidung und Speise ist sehr karg. So erhalten die Mönche alle drei Jahre vom Kloster neue Kleidung. „Unter dieser Kleidung darf man sich aber wirklich nichts Hochwertiges vorstellen.“ erzählt Gen Lobsang Chojor. „Manchmal



bekommen wir so billige Schuhe aus China oder Taiwan, dass diese – ohne zu übertreiben – nicht einmal einen einzigen Tag halten!“ Hier kommen Ihre Patenschaftsgelder (22,00 Euro im Monat) ins Spiel.

„Die Mönche sind so dankbar für die Unterstützung durch die Paten. Von dem Geld bezahlen sie alles, was ihr Leben ein bisschen komfortabler macht: Ordentliche Schuhe, Unterwäsche, Pullover. Das Telefongespräch nach Hause. Bücher und Studienmaterialien.

Die abendliche Mahlzeit, denn viele sind nach der Abenddebatte recht hungrig.

*Das klösterliche Abendessen ist um fünf Uhr. Aber es ist wirklich sehr karg und um neun oder zehn Uhr abends haben viele noch einmal Hunger und kochen sich dann etwas Einfaches Zuhause oder essen etwas Billiges im Restaurant. Während der Winter- und der Sommerpause verwenden einige das Geld, um ihre Familien zu besuchen oder zu den Unterweisungen in andere Klöster zu fahren. Man könnte ohne Paten überleben. Aber es ist dann ein wirklich äußerst karges Leben. Viel schöner ist unser Leben mit diesem zusätzlichen Taschengeld. Dafür sind wir den Patinnen und Paten unendlich dankbar.“*



Vielleicht ist es gerade das, was sich in den letzten Jahren in Bezug auf die Hilfe durch die Flüchtlingshilfe etwas gewandelt hat: Der Fokus liegt nicht mehr nur noch in erster Linie darauf, elementare humanitäre Grundhilfe zu leisten, sondern auch darauf, den geistigen Austausch zu fördern. **Der spirituelle Austausch mit den Klöstern und den neuen Geshes ist von so großem Nutzen für uns und für die Welt.** Am Beispiel seiner Heiligkeit des Dalai Lama sehen wir immer wieder deutlich, wie dringend Ratschläge in Bezug auf

Ethik, Toleranz, Gewaltlosigkeit, spirituelle Bildung und Orientierung nachgefragt werden. So viele Menschen erfahren durch den Kontakt mit der Gedankenwelt des Buddhismus tagtägliche glückbringende Inspiration und Orientierung. Und von der gewaltlosen Lehre des Buddhismus kann die ganze Welt profitieren.

**Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Spenderinnen und Spender,**

die tibetischen Klöster in Indien sind Stätten von großer geistiger Kraft und intensiver geistiger Schulung. Besonders in der heutigen Zeit, in der die Menschheit eine Kultur des „friedfertigen Geistes“ entwickeln muss um ihr Überleben zu sichern, sind diese Klöster von unermesslicher Bedeutung.

Bitte kontaktieren Sie uns bei Fragen jederzeit unter Tel.: 040/ 644 922 06, oder per Mail: [flh@tibet.de](mailto:flh@tibet.de)

Mit einem herzlichen Taschi Delek verbleiben wir

Ihr Team Flüchtlingshilfe Tibetisches Hamburg e.V.

PS: Aktuelle Berichte finden Sie auch auf: <https://www.tibet.de/fluechtlingshilfe/>

**Spendenkonto:**

Tibetisches Zentrum e.V. , Flüchtlingshilfe, GLS Gemeinschaftsbank

IBAN DE83 4306 0967 0030 5939 00, BIC GENODEM1GLS